

## PJ-Evaluation

### Heilig-Geist-Krankenhaus (Longerich) - Chirurgie - Herbst 2018 - Frühjahr 2019

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

**Klinik:** Heilig-Geist-Krankenhaus (Longerich)

**Zeitraum:** Herbst 2018 - Frühjahr 2019

**Abteilung:** Chirurgie

**N=** 11

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2018 - Frühjahr 2019

□ Mittelwert für Chirurgie aller Kliniken in Herbst 2018 - Frühjahr 2019

	Stimmt		Stimmt nicht		
	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		◆ □			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.		◆ □			
Die Anleitung im OP (praktische Tätigkeiten/theoretische Inhalte) war gut. (nur operative Abteilungen)			◆ □		
Mir wurde das korrekte Nähen und Knoten beigebracht. (nur operative Abteilungen)		◆ □			
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.		◆	□		
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.		◆	□		
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			◆ □		
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.			◆ □		
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.				□	◆
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.			□		◆
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.		◆			
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.	◆	□			
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.	◆	□			
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	◆	□			
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		◆ □			

**Klinik:** Heilig-Geist-Krankenhaus (Longerich)

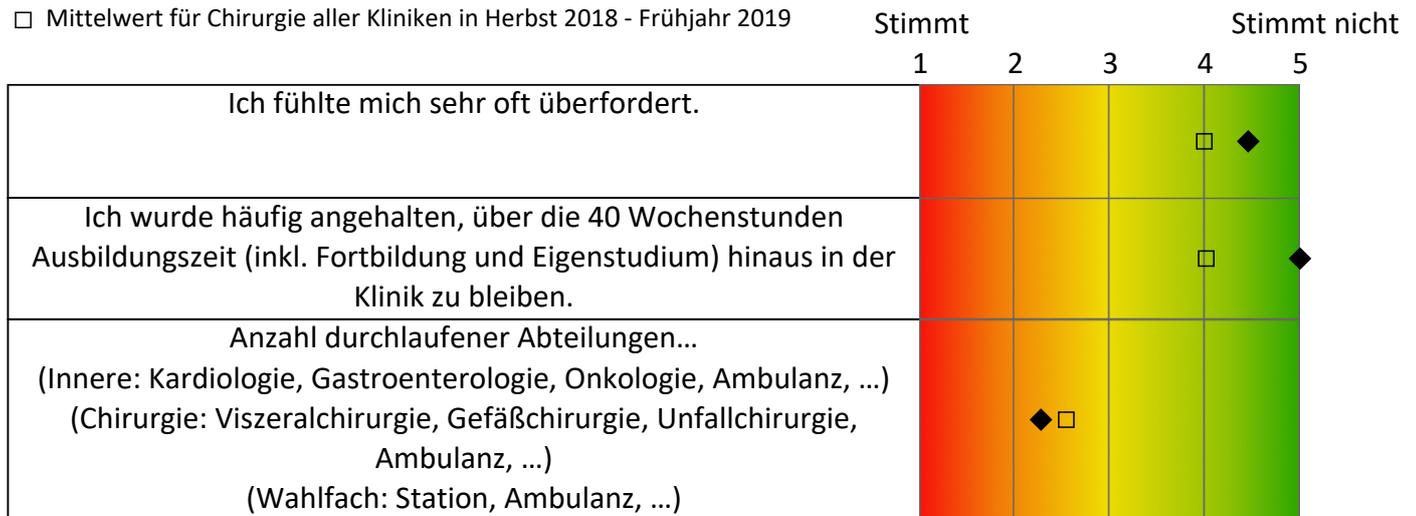
**Zeitraum:** Herbst 2018 - Frühjahr 2019

**Abteilung:** Chirurgie

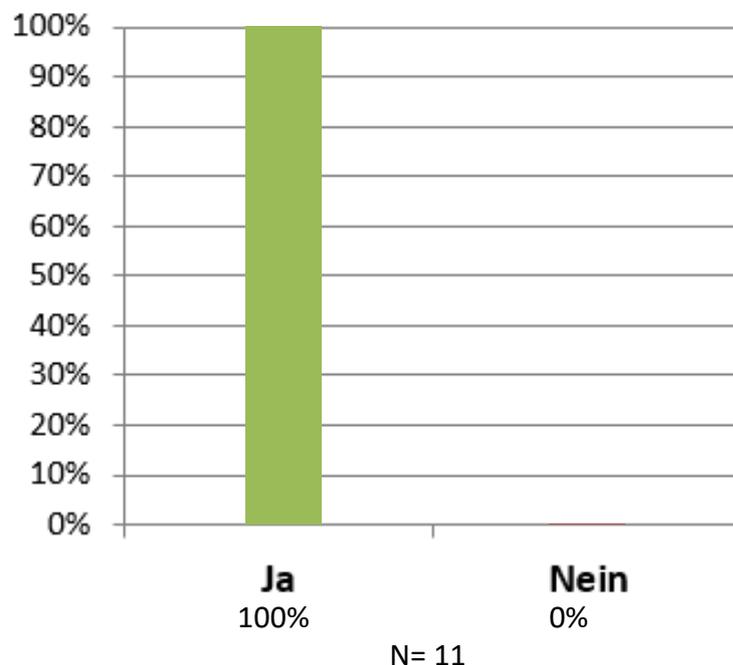
**N=** 11

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2018 - Frühjahr 2019

□ Mittelwert für Chirurgie aller Kliniken in Herbst 2018 - Frühjahr 2019



### Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 1	Ja	Nettes Team	Ein guter Einblick in die Unfall- und Viszeralchirurgie	Wenig Zeit für Lehre	Regelmäßigere PJ-Fortbildung, Mehr körperliche Untersuchungen
Student 2	Ja	Es wäre schön, wenn man nicht so sehr darum "betteln" müsste, dass einem jemand etwas beibringt. Das Team, von Assistenten bis zum Chefarzt ist nett, nur leider fehlt oft die Zeit für die Lehre. Mit mehr Zeit für Lehre wäre es uneingeschränkt weiterempfohlen.	Eigenständige Einteilung der Nachtdienste. Gute Organisation durch das Sekretariat. Eigenes Telefon, Dienstkleidung wird gestellt. Studientage konnten problemlos abgesprochen und genommen werden. Freistellung zum Ethikseminar.	Leider haben die Oberärzte meist keine Zeit für Erklärungen und Seminare. Im Op muss man Glück haben im richtigen Moment nachzufragen um nicht nur daneben zu stehen und Hacken zu halten. Manchmal gab es dann auch gute Erklärungen aber eben zu selten. Die Assistenten bemühen sich sehr einem etwas zu erklären, haben aber auch nur einen zeitlich begrenzten Rahmen dafür.	Durchführen der geplanten Seminare. Mehr Zeit für Erklärungen und nicht immer erst auf mehrmaliges Nachfragen und darum bitten.
Student 3	Ja	Die Aufnahme in das Team sehr gut ist, viel erklärt bekommt, besonders, wenn man danach fragt. Man viel selbst machen kann, wenn man möchte.	Unfallchirurgischer OP, Ambulanz (aber abhängig vom diensthabenden Arzt, selbstständige Betreuung von Patientenzimmern unter Supervision, Patientenvorstellung, Schreiben von Arztbriefen unter Supervision. Insgesamt hat es mir sehr gut gefallen.	Die Betreuung von Patientenzimmern war teilweise nicht vollständig möglich, weil man zwischendurch in den OP musste und die Arbeit dann von jemand anderem gemacht wurde. Die meiste Zeit fand keine interne PJ-Fortbildung statt, da ich die einzige PJlerin war. Ich hätte gern ein Feedback-Gespräch gehabt. Also nur Kleinigkeiten	Die interne PJ-Fortbildung aller Abteilungen zusammenlegen, damit diese regelmäßig stattfinden, auch wenn in einzelnen Abteilungen wenig PJler da sind.
Student 4	Ja	Sehr nettes Team, flexible Gestaltungsmöglichkeiten, Allgemein- und Viszeralchirurgie in einer Abteilung, kurze Wege. Wenn man motiviert ist, kann man einiges	Nachtdienste in der Ambulanz.	Zu wenige Fortbildungen, insgesamt zu geringe Lehrmotivation.	Mehr Fortbildungen, mehr Bedside-Teaching, mehr Abfragen der Studenten.

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

machen. Wenn man nicht so motiviert ist, dann ist es auch entspannt. Nicht sehr viele Blutentnahmen, nicht viel zum Haken halten, da wir viele PJler/CTAler/Famulanten waren. Gute Organisation mit eigenem Telefon/Schlüssel/Spind, sowie eigener Dienstkleidung. Außerdem wird das Mittagessen finanziert und die Cafeteria ist sehr zufriedenstellend.

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Student 5

Ja

Ich kann das Chirurgie-PJ-Tertial hier absolut weiterempfehlen! Die Stimmung im Team war zumeist locker und freundlich und viele der Ärzte nahmen sich Zeit für Erklärungen. Es kommt wohl auch auf die Eigeninitiative an; wenn man sich engagiert zeigt, kann man hier einiges lernen. Klasse sind die Nachtdienste, hier hatte man 1:1-Betreuung und konnte oft Patienten voruntersuchen und aufnehmen.

Die gute Stimmung im Team, die Möglichkeit, an Nachtdiensten teilzunehmen, die geregelten Arbeitszeiten, kostenloses Mittagessen in der Cafeteria. Wir waren mehrere PJ-ler, sodass man sich aufteilen und recht frei auf Station / OP / Ambulanz / Sprechstunde verteilen konnte.

Nicht viele / regelmäßige PJ-Fortbildungen. Manchmal war es etwas schwierig, über mehrere Tage am Stück an der Visite teilzunehmen und so immer über die Patienten & Vorgänge auf Station auf dem Laufenden zu bleiben.

Regelmäßigere PJ-Fortbildungen oder eine fächerübergreifende PJ-Fortbildung im Hause organisieren.

Student 6

Ja

sehr nettes Team aus Viszeral- und Unfallchirurgen, die Station und Organisation ist jedoch zusammengelegt, sodass man beide Bereiche ohne Probleme kennen lernen kann

- kleineres Haus mit guter Stimmung im und zwischen den verschiedenen Teams  
- zwar keine Fortbildungen, auf Nachfrage wird jedoch gerne erklärt und auf Nachfrage fand sogar für nur 3 PJler Fortbildung statt

keine regelmäßigen Fortbildungen

regelmäßige Fortbildungen anbieten

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

- es war immer möglich, in die Ambulanz oder zu Sprechstunden zu gehen
- 4 Nachtdienste in der Ambulanz pro Tertial
- insgesamt ist das PJ dort sehr gut organisiert
- kostenloses Mittagessen

Student 7

Ja

Ich kann das Tertial hier weiterempfehlen, da man als PJler schnell ins Team eingebunden wird und einen guten Einblick in die viszeral- und unfallchirurgische Versorgung an einem peripheren Haus bekommt. Nicht zuletzt durch die übersichtliche Größe der Abteilung herrscht ein sehr angenehmes kollegiales Verhältnis. Dadurch, dass auch CTA-Schüler\*innen im Hause ausgebildet werden, ist man nicht nur mit Blutentnahmen beschäftigt, sondern bekommt die Möglichkeit durch die verschiedenen Stationen/ Ambulanz/Sprechstunden/OPs zu rotieren. Außerdem kann man sich unter den PJlern selbstständig einteilen und auch Nachtdienste oder Wochenenddienste in der Ambulanz mitmachen, wenn man dies möchte.

wie sehr die (v.a. Assistenz-)Ärzte sich bemühen den Studenten so viel wie möglich beizubringen. Sie nehmen sich viel Zeit um Patienten/Briefe/Krankheitsbilder durchzusprechen, gemeinsam Patienten zu untersuchen, aufzunehmen und aufzuklären. Außerdem war es ohne Probleme möglich sich auch OPs anzuschauen, bei denen keine 2. Assistenz benötigt wurde, wenn einen diese interessiert haben.

dass nur so selten Fortbildungen stattgefunden haben (2 chirurgische Fortbildungen in 2 Monaten).

Regelmäßige Fortbildungen, ggf. so unter den Ärzten aufgeteilt, dass sie 1x/Woche stattfinden können...

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 8	Ja	Es ist ein sehr nettes Team. Einzelne Ärzte/Ärztinnen nehmen sich genug Zeit und versuchen einem viel beizubringen. Andere nehmen sich hierfür gar keine Zeit. Einen Rotationsplan gab es nicht, den haben wir später selbst entwickelt. Ich war anfangs mit einer anderen PJlerin alleine bzw. zeitweise ganz alleine, da war es nicht möglich zu rotieren oder täglich an den Visiten teilzunehmen, da meist in zwei OP Sälen jemand gebraucht wurde. Alles in allem war es ein gutes Tertial aber ich hätte gerne noch viel mehr gelernt, sowohl praktisch wie auch theoretisch.	nettes Team	wenig Fortbildungen keine festen Ansprechpartne/häufig wechselnde Ärzte	festen Rotationsplan Wöchentliche Fortbildungen bessere Betreuung der PJler/ANleitung/ Ermöglichen der Betreuung eigener Patienten
Student 9	Ja	man in einem sehr netten Team arbeitet. Außerdem kann man viele praktische Skills erlernen, wenn man die Motivation an den Tag legt.	Das Zusammenarbeiten mit den Assistenzärzten und die Ambulanzarbeit.	Die OP-Assistenz, in der man teilweise nur daneben stand und nichts erläutert wurde. Außerdem die Tatsache, dass man für alle Blutabnahmen (mit CTALern) zuständig ist und dafür manchmal auch in der Visite weggerufen wird!	Einige einzelne Ärzte nehmen ihre Lehrpflicht sehr ernst. Bei den meisten hat man jedoch das Gefühl, das nie Zeit für Lehre ist.
Student 10	Ja	Für ein Chirurgie-Tertial war es im Vergleich zu anderen Häusern gut. Die Hauptaufgabe als PJler*in besteht natürlich trotzdem aus Blutentnahmen und Haken halten, allerdings ist das Team sehr nett und es herrscht ein respektvolles Miteinander. Die PJler*innen und	kostenloses Mittagessen Teilnahme an Diensten möglich Ambulanz nettes Team Sammeln der Studientage möglich	nur wenige PJ-Fortbildungen zu wenig Lehre Hauptaufgabe: Haken halten und Blutentnahmen	regelmäßige PJ-Fortbildungen feste Rotation für PJler*innen

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

CTA-Schüler\*innen können sich selbst einteilen und absprechen, sodass man auch die Ambulanz oder die Sprechstunde besuchen kann.

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Student 11

Ja

Es war wirklich ein tolles Chirurgie Tertial. Nahezu alle Ärzte und Schwestern waren stets freundlich und hilfsbereit. Eine Teilnahme an der Visite war immer möglich und gewünscht, sofern man nicht im OP eingeteilt war. Selbst wenn man nicht im OP gebraucht wurde, war man immer willkommen zuzuschauen. Die Operateure haben meist gerne und verständlich erklärt und sämtliche Fragen beantwortet. Ich habe hier viel gelernt und bin gerne zur Arbeit gekommen. Alles ist sehr gut Organsiert (Telefon, Spind, Kleidung, Studenttage. Die Sekretärin ist sehr freundlich und hilfsbereit. In der Ambulanz durfte man auch viel praktisch arbeiten und im Vorfeld schon mal eine Anamnese und körperliche Untersuchung durchführen, die dann mit dem Assistenten durchgesprochen wurde.

Das HGK ist ein recht kleines Haus, dennoch konnte man viele verschiedene OPs sehen. Es gibt eine allgemeine Station mit Viszeral und Unfallchirurgie, sowie eine Privat Station. So kann man einen guten Überblick behalten und geht nicht unter. Häufig sind zusätzlich zu den PJlern CTAs auf Station, die ebenfalls Blut abnehmen und im OP assistieren. So kann man die Aufgaben des Tages prima untereinander aufteilen und findet Zeit in die Ambulanz zu gehen. Außerdem haben die Oberärzte eigene Sprechstunden an denen man teilnehmen und mitwirken darf. Auch dies war sehr lehrreich. Da man ein eigenes Telefon hat, kann man sich im Haus frei bewegen ohne Angst haben zu müssen, etwas zu verpassen und so seine Aufgaben selbstständig einteilen. Einige Oberärzte rufen einen sogar an, falls es eine spannende OP gibt, die man gesehen haben sollte. Also wirklich toll und engagiert!

Da wir nur 2 PJler, bzw. zeitweise nur ein PJler waren, hat die interne Dienstags-Ausbildung leider nicht stattgefunden, was ich persönlich sehr schade fand. Allerdings haben die Oberärzte oder Assistenten dann auf Station immer mal wieder eine kleine spontane Fortbildung gemacht, was auch gut war. Eine feste Rotation in die Ambulanz (z.B für 2 Wochen) fände ich toll. Da wir nur zu zweit waren und natürlich die Ops und Stationsarbeit nicht vernachlässigen konnten, wurde man häufig aus der Ambulanz gerufen. So konnte man leider, außer in den Nachtdiensten, keinen ganzen Tag in der Ambulanz verbringen.

Feste Rotation in die Ambulanz